

**Zeitschrift:** Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen  
**Herausgeber:** Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-  
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere  
**Band:** 46 (1973)  
**Heft:** 8  
  
**Rubrik:** Stiftung zur Förderung der Uebermittlungstruppen der schweizerischen  
Armee

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

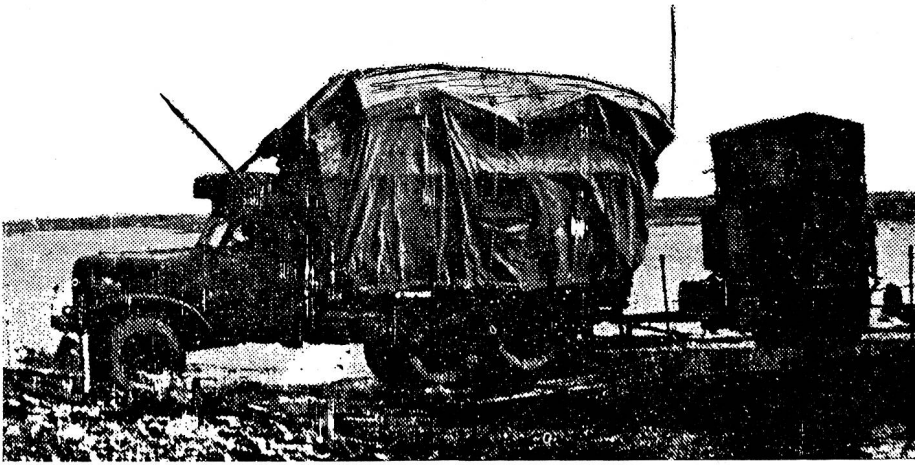
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Funkmess-Station der Truppenluftabwehr auf dem Marsch. Im Zweiradanhänger befindet sich das Reservestromaggregat. Die Antennenanlage ist abgeklappt auf dem Dach des Stationsfahrzeuges gelagert.

dem Masse, wie es gelang, anstelle der von Sicht und Witterungsbedingungen abhängigen Luftbeobachtungsposten und der nur ungenau arbeitenden Hochgeräte Funkmess-Stationen einzusetzen, wuchs die Schlagkraft der sowjetischen Luftverteidigung. Waren zu Beginn des Krieges nur 34 Funkstationen im Einsatz, so konnte ihre Zahl und Qualität ständig gesteigert werden. Diese Entwicklung der sowjetischen Funkmesstechnik gehört zu den bedeutendsten Erscheinungen während des Krieges, in dessen Verlauf die Truppen der Luftverteidigung des Landes immer umfangreicher mit Funkmess-Stationen ausgerüstet wurden. Dazu gehörten neben den bereits genannten Stationen zum Orten feindlicher Flugzeuge und zum Leiten der eigenen Jagdfliegerkräfte sogenannte Rundblickstationen (RBS), Geschützrichtstationen (GRS), Funkmess-Scheinwerfer und Mittel der Funkmessverbindung.

In der ersten Periode des Krieges kamen noch verhältnismässig wenig Funkmess-Stationen zum Einsatz. Die RUS-Typen wurden in erster Linie zum Schutz wichtiger Gebiete wie Moskau, Leningrad und Stalingrad eingesetzt. Aber bereits hier zeigten sich ihre Vorteile und ihre hohe Wirksamkeit. In den Jahren 1941 bis 1942 wurden im Rahmen der Luftverteidigung Moskaus Funkmess-Stationen der Typen RUS-1 und RUS-2 eingesetzt (zu Beginn des Krieges waren es zwei RUS-1 und eine RU-2), deren Bedienungen innerhalb eines halben Jahres 9000 Ziele orteten. Aehnlich erfolgreich war der Einsatz der RUS-Stationen im Rahmen der Luftverteidigung Stalingrads und Leningrads. 1942 spielten Funkmessstationen «Pegmatit» für die Luftverteidigung Stalingrads eine wichtige Rolle. Sie klärten die feindlichen Flugzeuge bereits in Entfernungen von 100 bis 130 km auf, also rund dreissig bis vierzig Minuten vor dem Erreichen der Bombenwurflinie. Damit ermöglichten sie die rechtzeitige Alarmierung der Luftabwehrmittel.

Die bei Leningrad eingesetzten Funkmess-Stationen (zu Beginn des Krieges waren es bereits zehn Stationen vom verbesserten Typ RUS-2, davon zwei «Pegmatit», die übrigen waren Stationen «Redoute») konnten dank ihrer günstigen Stationierung feindliche Flugzeuge bereits in Entfernungen von 100 bis 140 km auffassen. Während des Krieges nahm die Zahl der auf visueller Basis beruhenden Luftbeobachtungsposten immer mehr ab, an ihre Stelle traten Funkmess-Stationen. Neben denen des Typs RUS-2 waren es die modernisierten Typen P-2, P-2 M und P-3. Im Jahre 1943 wurden etwa 80 Prozent der Funkmess-Stationen der Typen «Redoute» und «Pegmatit» aus dem Flugmeldesystem herausgelöst und zur unmittelbaren Leitung der Jagdflugzeuge eingesetzt. Sie vermochten die Wirksamkeit der Jagdfliegerkräfte wesentlich zu verbessern. Darüber hinaus erwies es sich notwendig, neben der Wirksamkeit der Jagdfliegerkräfte auch die Schlagkraft der Flak-Artillerie zu erhöhen. Einen wesentlichen Schritt dazu stellte die Ausrüstung der sowjetischen Flak-Artillerie mit SON-(Geschütztricht-) Stationen dar. Ende 1941 wurden die ersten Stationen des Typs SON-2 (GRS-2) in die Bewaffnung aufgenommen. Sie arbeiteten im Rahmen der mittleren Flak-Batterien mit Feuerleitgeräten PUASO-3 (Kommandogeräten-2) zusammen. Der erste Einsatz dieses neuen, auf cm-Wellen-Basis arbeitenden Funkmessgerätes erfolgte im Rahmen der Luftverteidigung von Moskau. Hier wurden Ende 1941 zur Feuerleitung von drei Flak-Batterien mittleren Kalibers Kommandogeräte nach Angaben von SON-Stationen eingesetzt. Schon bei diesem ersten Einsatz wurden die Vorzüge dieser neuen Technik sichtbar. Auch der gekoppelte Einsatz der bisher gebräuchlichen Luftaufklärungsmittel mit der neuen Technik erwies sich als vorteilhaft. Ein Beispiel waren die Funkmess-Scheinwerfer-Stationen. Hatten sich die Flak-Schein-

## Stiftung zur Förderung der Uebermittlungstruppen der schweizerischen Armee

### Donatorenliste 2

Major E. Béranek, Thun  
 Oberstleutnant Portmann, Münchenstein  
 Major H. Bühler, Basel  
 Oberst G. de Montmollin, Lausanne  
 Major I. W. Keller, Uzwil  
 Oberst X. Badet, Bülach  
 Oberst W. Sulser, Zizers  
 Oberstleutnant H. Bieffer, Burgdorf  
 Major J. Sidler, Adliswil  
 Oberst F. Kohli, Burgdorf  
 Oberst E. Gervasoni, Bellinzona  
 Major W. Kaufmann, Aarau  
 Oberstleutnant H. Zehnder, Zollikon  
 Oberst P. Folini, Schlieren  
 Oberstleutnant J. Meier, Zürich  
 Major R. Rosenblatt, Therwil  
 Major G. Felder, Freiburg  
 Major S. Brunner, Kloten  
 Major H. Hofer, Thayngen  
 Major E. Bienz, Dübendorf  
 Oberst J. Bartholdi, Bern  
 Philips AG, Zürich  
 Autophon AG, Solothurn  
 Major R. Hunziker, Meyrin  
 Contraves AG, Zürich  
 Oberst A. Kugler, Winterthur  
 Lt col J. de Montet, Schönenwerd  
 Major E. Wenger, Bern  
 Oberstleutnant Röthlisberger, Bern

werfer während des Krieges als wenig erfolgversprechendes Zielsuchmittel erwiesen, ergab die Kopplung von Scheinwerfern und Funkmess-Stationen ein qualitativ neues Luftaufklärungsmittel, das besonders für die leichte Flak-Artillerie neue Möglichkeiten zur Bekämpfung von Flugzeugen bei Nacht aufzeigte.

Die Nachkriegsjahre waren für die Funkmesstechnik eine Periode besonders rascher Entwicklung. Sämtliche Truppen wurden vollständig mit modernen funktechnischen Mitteln ausgerüstet, wodurch sich ihre Gefechtsmöglichkeiten von Grund auf änderten.

Die Flak-Einheiten erhielten ausnahmslos moderne Kommandogeräte und Geschützrichtstationen.

Ausdruck dieser neuen Qualität war das Entstehen der funktechnischen Truppen als neue Waffengattung im Rahmen der Luftverteidigung des Landes. Anfangs ausgerüstet mit Funkmess-Stationen P-3 und P-3a verfügten sie heute über modernste funkelektronische automatisierte Systeme, die es gestatten, unter beliebigen Bedingungen und in grossen Entfernungen Luftangriffsmittel jeder Art zu orten, zu identifizieren und rechtzeitig die Zielzuweisung für die Fliegerabwehr-Raketentruppen, die Jagdfliegerkräfte und die Einheiten der Truppenluftabwehr vorzunehmen.

Aus: «Fernmelde-Impulse» 4/1971